

Oleksandr Dobrzansky / Yuriy Makar

### **Ethnische Gruppen in der Bukowina während der drei russischen Besetzungsphasen (1914–1917)**

Die russischen Okkupanten betrieben in der Bukowina während des Ersten Weltkriegs eine ethnisch differenzierte Bevölkerungspolitik. Die Militärverwaltung behandelte die Hauptbevölkerungsgruppen, also Ukrainer, Rumänen, Juden, Deutsche und Polen, sehr unterschiedlich. Bei den Ukrainern wurde eine klare Trennlinie zwischen Intelligenzija und anderen Bevölkerungsgruppen gezogen. Ukrainische Personen des öffentlichen Lebens, Beamte, Mitglieder von Parteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen, Schriftsteller und die Mehrheit der Lehrer, mit Ausnahme der Russophilen, wurden des Verrats bezichtigt und waren massiven Repressionen ausgesetzt. Die ukrainischen Bauern waren im Diskurs der Besatzungsmacht Russen, die von den österreichischen Herrschern unterdrückt worden waren. Dementsprechend versuchte die Militäradministration die Bauern für sich zu gewinnen, stiftete sogar zu Plünderungen an, die bewusst nicht bestraft wurden. Gegenüber der rumänischen Bevölkerung war man zurückhaltender, da Russland ebenso wie die anderen Entente-Länder versuchte, Rumänien auf seine Seite zu ziehen. Deshalb war man bemüht, Plünderungen in rumänischen Dörfern und auf den Höfen rumänischer Landeigentümer zu unterbinden. Am meisten hatte die jüdische Bevölkerung unter Plünderungen und Zerstörungen zu leiden. Die russische Militärverwaltung verbarg nicht im Geringsten ihre antisemitische Haltung. Nicht nur Soldaten, sondern auch Offiziere beteiligten sich an der Plünderung jüdischer Geschäfte, Betriebe, gastronomischer Einrichtungen und sonstiger Besitztümer. Es waren in der Regel vor allem Juden, die gefangen genommen wurden. Auch die Deutschen und die Polen litten unter den Besatzungen. Obwohl man sie wie Feinde behandelte, verhielt man sich ihnen gegenüber aber doch respektvoller und zurückhaltender als gegenüber den Juden.